

# CHOR-AKTUELL

MGV Concordia Greven



September 2003, Heft 3, 3. Jahrgang

## Höhepunkte im Vereinsleben der Concordia 100-Jahrfeier



Leistung und von der Concordia eine Erinnerungsgabe. Der Tag erlebte seinen krönenden Abschluss mit dem grossen Festball im Hotel Nettmann.

Alle Sänger der Concordia hatten zum Erfolg der 100-Jahrfeier beigetragen. Zur Belohnung lud der Vorstand die Sänger der Concordia und die Sänger aus England mit ihren Da-

men zu einem Ausflug nach Ibbenbüren – Tecklenburg ein.

Am Dienstag, 13.5.75, hiess es Abschied nehmen von den Freunden des Hull Male Voice Choir.

Höchste Anerkennung staatlicherseits fand der Chor am 17.4.1975, als der damalige 1. Vorsitzende Willi Krachten die Zelterplakette aus der Hand des Kultusministers von NRW entgegen nahm.

In den folgenden Wochen bereitete der Vorstand ein Jubiläumsprogramm vor, das mit vielen Höhepunkten gespickt war.

Die Festwoche begann am 4. Mai 1975 mit einer ökumenischen Andacht in der St. Martinuskirche. Am folgenden Tag spielte eine Concordia-Elf Fußball gegen eine Elf der Freiwilligen Feuerwehr Greven. Am gewohnten Dienstag-Probe-Abend waren die interessierten Grevenener zu einer öffentlichen Chorprobe eingeladen. Zusammen mit dem befreundeten Hull Male Voice Choir aus Großbritannien wurde am 9.5.1975 im Reli-Theater ein Festkonzert gegeben. Zum Festkommers am darauffolgenden Tag hatte die Concordia die Grevenener Chöre eingeladen. Bei seiner Rede im Kolpinghaus sagte der Schirmherr des Jubiläums, Bürgermeister Aloys Wähning: „Die Concordia ist aus dem Leben der Stadt Greven nicht wegzudenken.“ Großen Anklang fand das Wertungssingen am Sonntag, 11.5.1975 im Saal des Kolpinghauses. Unter den strengen Ohren des Wertungsrichters Quirin Rische gaben 19 Vereine aus Nah und Fern ihr Bestes. Alle erhielten vom Juror eine Beurteilung der gesanglichen

Damit waren aufregende Tage mit vielen Höhepunkten zu Ende. Noch lange wurde über die gelungenen Veranstaltungen der Concordia zum 100-jährigen Bestehen gesprochen.



Damit waren aufregende Tage mit vielen Höhepunkten zu Ende. Noch lange wurde über die gelungenen Veranstaltungen der Concordia zum 100-jährigen Bestehen gesprochen.

## TERMINE

26.8. bis 9.9.2003 19.00 Uhr

Ferienprogramm:  
Treffpunkt Marktplatz  
mit Damen und Fahrrädern

16.9.2003 20.15 Uhr

Erste Probe nach den Ferien

21.9.2003 9.00 Uhr

Cityfest  
Reibepfätzchen-Aktion

3. bis 5.10.2003  
Konzert- und Bildungsreise  
Hamburg – Lüneburger Heide

12.10.2003 17.00 Uhr

Kirchen-Konzert  
St. Franziskus Reckenfeld

1.11.2003 16.30 Uhr

Allerheiligen –  
Singen auf dem Friedhof

16.11.2003 12.00 Uhr

Singen zum  
Volkstrauertag

29.11.2003 19.30 Uhr

Jubilarehrung  
im Vereinslokal

20.12.2003 15.00 Uhr

Weihnachtssingen  
im Altenheim und Krankenhaus

21.12.2003 17.00 Uhr

Weihnachtskonzert  
in der St. Martinus-Kirche

## Kulturförderung in Greven

Kreissparkasse  
Steinfurt

LEISTUNG VERBINDET

## Liebe Leserinnen und Leser!



Was wäre die Concordia ohne ihre ehrenamtlichen Helfer? Sie engagieren sich in ihrer Freizeit für das Wohl des Vereins, freiwillig und unentgeltlich. Sie tun es, weil es ihnen Freude macht. Das Ausüben eines Ehrenamtes ist eine Chance für jeden einzelnen, sich einzumischen und mitzugestalten.

Die ehrenamtlich Tätigen sind aber nicht nur eine Hilfe für unseren Verein; sie bringen ihre eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse ein und dies in einer Gemeinschaft und in Zusammenarbeit mit anderen gleichgesinnten Menschen. Das bedeutet auch eine persönliche Weiterentwick-

lung. Die ehrenamtlich tätigen Sänger verdienen das ganze Jahr über unsere Anerkennung und Unterstützung, nicht nur während der Jahreshauptversammlung. In Ausübung ihrer Tätigkeit sind sie anderen Menschen gegenüber ein Vorbild. Vorbild ist man aber nicht von Geburt an, man muss auch dieses, wie so vieles andere, lernen. Hier sind meines Erachtens die Elternhäuser und Schulen gefragt. Hier müssen Aspekte wie Engagement, Kreativität und gesellschaftliches Interesse vermittelt und vorgelebt werden. Wie heißt es so schön: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“ Unseren Jugendlichen muss verdeutlicht werden, dass es eben nicht ausreicht, nur einen bestimmten Zeitraum in der

Schule anwesend gewesen zu sein. Häufig ist die Rede von einem Rückgang ehrenamtlicher Bereitschaft. Dies mag in einigen Fällen zutreffend sein. Die Bedingungen haben sich vielfach geändert, sowohl im persönlichen als auch im gesellschaftlichen Umfeld. Dies mindert aber nicht die Bereitschaft des einzelnen, sich ehrenamtlich für andere einzusetzen.

Gott sei Dank haben wir in unserer Concordia etliche davon, so dass mir um das Fortbestehen unseres Vereins nicht bange ist, auch wenn man manchmal mehr als einmal nachfragen und hartnäckig bleiben muss.

*Herzlichst grüsst Sie  
Ihr Bernhard Stegemann, 1. Vorsitzender*

## Horstmann's Erzählungen

Willibalds Vater war plötzlich ins Krankenhaus gekommen. Sein Hausarzt hatte eine Lungenentzündung diagnostiziert. Das erste Mal in seinem Leben war der Papa im Krankenhaus. Für alle Familienmitglieder war dieses ein Novum. Am zweiten Tag seines Aufenthaltes besuchte Willibald mit seiner Mutter den Vater. „Wie geht es Dir?, Was haben die Ärzte gesagt?, Hast Du Appetit?, Sind die Schmerzen weg?“ usw. usw., prasselten die Fragen auf den armen Papa ein. Der Vater war sehr wortkarg und Willibald hatte den Eindruck, dass es ihm gar nicht gut ginge.

Nach einer Woche besuchte der Sohn nochmals den Vater. Diesmal ein ganz anderes Bild. Papa stellte diesmal die Fragen: „Wie geht's zu Hause? Hat sich ein Sangesbruder gemeldet?“ Der Vater, man merkte es sofort,

zeigte wieder Interesse für alles und war ersichtlich auf dem Wege der Besserung. Zu seinem Arzt im Krankenhaus hatte er großes Vertrauen gefasst. Papa erzählte, dass der Doktor in seiner Studentenzeit auch in einem Chor gesungen habe so wurde bei jeder Visite über das Thema Musik und Singen im Chor gesprochen. „Stell Dir vor,“ sagte Willibalds Vater, „der Arzt hat es fertig gebracht, mich als leidenschaftlicher Raucher von diesem „Laster abzubringen.“ „Soll das heißen“, fragte Willibald, „dass Du jetzt ganz mit dem Rauchen Schluss machen willst?“ „Auf alle Fälle werde ich es versuchen“, antwortete der Vater. „Der Doktor meinte auch, dass ich als Sänger viel besser atmen könne.“

Nach drei Wochen, Papa war wieder fit, hielt es ihn, trotz der Mahnungen seiner Frau sich noch zu schonen, zu Hause nicht mehr aus.

Er ging, wie gehabt, am Dienstagabend zur Gesangsprobe. Seine Sangesfreunde freuten sich, dass es ihm wieder gut ging. Keinem fiel auf, dass der Vater an diesem Abend nicht zur Zigarette griff.

Dann kam die Einladung zu einer großen Party. Am Morgen darauf herrschte eine gespannte Stimmung am Frühstückstisch. „Na wie war's gestern Abend?“ fragte Willibald seine Eltern. „Papa hat wieder geraucht“, keifte die Mama. „Alle guten Vorsätze sind dahin!“ Willibald wollte es so recht nicht glauben. „Wie heißt es schon in der Bibel? Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach“, gab Willibald seinen sarkastischen Kommentar. „aber dein Doktor hat ja auch gesagt, wenn's beim ersten Mal nicht klappt, versuch es noch einmal. Einmal muss es ja gelingen.“

**MUSIK VERBINDET...**

**Wir sorgen für Sie!**

**STADTWERKE GREVEN GmbH**  
*Wir sind dabei!*

## Kurz berichtet

### Neues Outfit

Sgfr. Manfred Daubitz atmete erleichtert auf, als am Morgen des 24.5.2003, ein Tag vor der Konzert – Matinee, die lange erwarteten neuen Westen eintrafen. Auch der Schneidermeister freute sich mit Manfred, da die Westen diesmal bei allen Sangesbrüdern hervorragend passten. Erstmals trat die „Mannschaft Concordia“ bei einem Konzert im neuen schmucken Dress auf. Das neue Erscheinungsbild des Chores hob sich gegenüber dem bisherigen „Schwarz“ wohltuend beim Publikum ab.

### Bernhard Schulte feiert Siebzigsten.



Am 2.6.2003 konnte Bernhard Schulte (gen. Pilo) auf siebzig Lebensjahre zurückschauen. Die ersten Gratulanten waren Ehefrau Regina, seine Kinder und die vier Enkelkinder. Aber auch Freunde, Bekannte und Nachbarn ließen den Jubilar hochleben. Seine Sangesbrüder vom 1. Bass hatten sich etwas besonderes zur Feier des Tages ausgedacht. Sie starteten an der Steenbergstrasse vor der Haustür von Pilo ein Bosselturnier, das über die Hüttruper Heide wieder zurück zum Hause Schulte führte. Dort erfolgte die Siegesfeier mit einem sportlichen Wettkampf im „Gläserstemmen“.

Bernhard Schulte singt in der Concordia in der dritten Generation. Sein Grossvater Gärtnermeister Martin Schulte zählte zu den Mitbegründern des MG. Auch sein Vater Heinrich war lange Mitglied der Concordia. Schön wäre es, wenn der Sohn von Pilo, Bernd Schulte, den Weg zum Männergesangsverein finden würde. Dann hätte die Concordia ein Mitglied, das in der 4. Generation aktiv dem Verein angehörte. Chor-Aktuell wünscht dem Jubilar noch viele gesunde und zufriedene Jahre und spricht die herzlichsten Glückwünsche aus.

### Ein Jahr im Internet

Am 15. Juni ds. Jahres stand die Website der Concordia ein Jahr im Internet. In dieser Zeit haben weit über tausend Interessierte der Concordia einen Besuch abgestattet. Das Echo auf die verschiedenen Seiten war recht positiv, zu ersehen aus den vielen E-Mails, die Willi Krachten aus der ganzen Republik erhielt.

Gisbert Buller kassiert wieder Aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen mußte der im März ds. Jahres gewählte 1. Kassierer Christian Voß sein Amt aufgeben. Im Interesse des Vereins übernahm der bisherige Kassenwart Gisbert Buller diese Funktion noch einmal für die Zeit bis zur nächsten Generalversammlung.

Concordia singt bei Jubiläum Elisabeth und Eugen Brandhoff an der Aldrufer Strasse konnten in diesem Jahr zwei Ereignisse feiern. Beide wurden 75 Jahre alt und waren 50 Jahre verheiratet. Diese 200 Jahre wurden mit der Familie, den Freunden und Bekannten in Form einer großen Gartenparty zünftig gefeiert. Als Überraschung für die Eltern hatten die Kinder die Concordia zu diesem Fest eingeladen, um mit entsprechenden Liedbeiträgen den Nachmittag zu verschönern. „Unsere Mutter liebt den Männergesang, ihr Vater Josef Stroth hatte über 25 Jahre der Concordia angehört,“ war der Kommentar der Tochter Marion. Willi Krachten kommentierte dies in seiner Gratulationsansprache. Das Ehepaar Brandhoff war sichtlich gerührt und überaus glücklich. Chor-Aktuell wünscht noch viele gemeinsame Jahre.

### Chorleiter feiert runden Geburtstag



2. Vorsitzender Klaus Lake hielt eine kurze Laudatio, hatte doch Michael Niepel am 23. Juli einen runden Geburtstag. „Mit vierzig Jahren steht man noch in der Blüte seines Lebens“, meinte Klaus Lake, „wir sind froh einen jungen dynamischen Dirigenten zu haben.“ Jeder Sänger drückte Michael die Hand und gratulierte ihm. Der Chorleiter zeigte sich sichtlich gerührt und bedankte sich mit einer köstlichen Runde vom Fass.

**Vennkamp**  
Gesundheit · Fitness · Entspannung

**SAUNA-BAD**  
Schwimmbad · Saunagarten · Ruheräume · 4 Saunen

**WELLNESS**  
Tiefenwärme · Figurelektro Hydro-Jet  
Entspannungstag · Fitnesstag · Wochen-Programme

und vieles mehr

Riesestraße 10  
48268 Greven  
Telefon 0 25 71 / 12 22

AUTOMOBILKOMPETENZ IN GREVEN

**Fahrvergnügen im neuen Audi A3- jetzt bei Knubel!**

Und dazu die günstigste Finanzierung der Audi Bank.

**185,00 €**  
monatliche Rate für einen Audi A3 Attraction, 75 kW, Brillantschwarz.

Fahrzeugpreis: € 18.582,50  
Anzahlung € 4.572,81, effektiver Jahreszins 5,7 %, Laufzeit 36 Monate, Schlussrate € 9.500,40 bei 15.000 km jährlich.

**Knubel**  
Versprochen ist versprochen.

Knubel Greven GmbH & Co. KG, Allee Bahnhofstraße 66, Telefon 025731 63110, www.knubel.de

**Zuhause sein...  
Zuhause sein...**

Wohnen heißt: Zuhause sein. Sich in den eigenen vier Wänden wohl zu fühlen, ist ein Anliegen jedes Menschen. Wir bieten Ihnen Wohnungen zum Leben und Sichwohlfühlen. Modern, praktisch, und preiswert. Mit Sinn für die Wohnbedürfnisse von heute. Dazu ein Service, der Sie überzeugen wird. Da wird die Wohnung ganz schnell zu einem idealen Zuhause.

Kompetente und individuelle Beratung bei der Wohnungssuche erhalten Sie in unserem Service-Büro. Oder Sie besuchen uns im Internet.

**Sahle Wohnen GmbH & Co. KG**  
Hausverwaltung/Service-Büro Greven  
Bismarckstraße 34, 48268 Greven  
Tel. 02571 61-480

**Sahle Wohnen**  
SAHLE WOHNEN. ZUFRIEDEN WOHNEN.

[www.sahle.de](http://www.sahle.de)

# Merschive-Festival



Die Königskette der Concordia wiegt schwer. Seit dem Jahre 1930 haben die Könige des Vereins ihre Insignien in Form

von Silberplaketten an die Kette geheftet. Jeder Sänger ist stolz, seine Plakette einmal an dieses Traditionsobjekt anbringen zu dürfen. Im 73. Jahr der Feier des Schützenfestes ließ Adjutant Ludger Voss am Samstag, 14.6. die Sänger-Schützen in Reih und Glied antreten, um dem Oberst Josef Mersch eine stattliche



Zahl angetretener Schützenbrüder zu melden. Die Ehrengardisten stellte diesmal der 1. Bass. Diese hatten sich zur Feier des Tages besonders in Montur ge-

worfen, weisses Hemd mit Vereinskrawatte und einen schicken neuen Schützenhut. Alle trugen ein „Stockgewehr“ mit bunten Blumen geschmückt. Josef Mersch hielt eine flammende Rede und meldete dann die Formation an den noch amtierenden König Peter I. (Wasiak). Peter bedankte sich bei seinen Sang-

freunden für die im vergangenen Jahr gewährte Unterstützung und kredenzte die obligate Runde Pils. Die Königskette nahm 1. Vorsitzender Bernhard Stegemann aus der



Hand von Peter zurück und heftete ihm den Königsorden an. Der Oberst nahm dann traditionsgemäß Ehrungen und Ordensverteilungen vor. An Helmut Neesemann verlieh er den Orden für ewiges „Neinsagen“, Pons Beuning bekam den Hochstehorden, Manfred Daubitz erhielt den Westenorden mit Fliege, Christian

Voß den Überlastungsorden und Hermann Berkenheide nahm den Halbzeitsänger – Orden entgegen. Es gab viele Lacher und manches Schmunzeln zu



den jeweiligen Kommentaren, die Josef Mersch bei diesem Akt zum Besten gab. Unter zackigen Kommandos des Obersten formierte sich dann die Kompanie zum Vorbeimarsch, wobei das Lied „Wohlauf in Gottes

schöne Welt“ angestimmt wurde. „Weggetreten zum Schießen!“ hieß es dann vom militärischen Vorstand. Nachdem jeder Teilnehmer seinen Pflichtschuss absolviert hatte, stellten sich allmählich die Aspiranten für den Königsschuss am heutigen Tage heraus. Immer mit dabei Sgfr. Heinz Merschive. Der war schon im letzten Jahr ein heißer Anwärter auf die Königswürde, aber den finalen Schuß nahm ihm Sgfr. Peter Wasiak mit einem Glücksschuss vorweg. Schließlich, zwei Stunden wurde das hölzerne Tier perforiert unter aktiver Beihilfe von Manfred Daubitz und Ludger Voss, fiel der Vogel aus luftiger Höh' von der Stange. Jubelrufe wurden laut. 281 Schuß waren notwendig gewesen und man sah einen glücklichen Heinz Merschive.

schöne Welt“ angestimmt wurde. „Weggetreten zum Schießen!“ hieß es dann vom militärischen Vorstand.

Während die Schützen unerbittlich kämpften, beobachteten die Damen des Vereins bei Kaffee und Kuchen die Auseinandersetzung. Gleichzeitig lief ein Knobelturnier und speziell für die Damen ein Dart-Wettkampf. Beim Knobeln hatte Sgfr. Rudi Bober die Nase vorn, gefolgt von Elfriede Merschive und Hans-Jürgen Gorlt. Bei den Damen errang Inge Daubitz den ersten Platz, gefolgt von Erika Spotteck und wie kann es anders sein, Elfriede Merschive.

Alle Wettbewerbe waren entschieden, so dass der Oberst zur Proklamation des neuen Königs antreten ließ. Ihm zur Ehre erklang das Lied „lebe, liebe, lache“. 1. Vorsitzender Bernhard Stegemann gratulierte mit launigen Worten Heinz Merschive und Ehefrau Elfriede, die Königin wurde. B. Stegemann schmückte den König mit der Königskette und überreichte, wie in all den vergangenen Jahren, einen echten westfälischen Schinken. Die neue Majestät bedankte sich bei allen Mitstreitern und ließ für die durstigen Kehlen „Flüssiges“ auffahren. Er wies darauf hin, dass für den nächsten Morgen alle eingeladen seien zum Frühschoppen im Vereinslokal. Dann gab der König unter Beifall die Mitglieder seines Hofstaates bekannt. Es sind diese: Manfred Daubitz und Ehefrau Inge, Heinz Vocke und Irmgard Berkenheide, Ludger und Hedwig Voss, Helmut und Gisela Neesemann, Franz-Josef und Annegret Epping, Kurt und Erika Spotteck sowie Helmut Strücker und Ehefrau Monika.

Am Sonntagmorgen traf sich ein Teil der Schützengesellschaft im Vereinslokal „Zum Goldenen Stern“ wieder. Heinz und Elfriede Merschive residierten souverän und stolz verkündeten die Majestäten: „Die ersten 30 Liter Pils gehen auf unsere Rechnung.“ Klar, dass der Vormittag gemütlich wurde.

Josef Mersch · Schlosserei  
Schmiede & Metallbau



...hoch den Hammer,  
nieder mit ihm.  
Schmiedet das Eisen so lang es  
noch warm ist, schmiedet das  
Eisen so lange es noch glüht.....

Josef Mersch  
Gutenbergstraße 9 • 48268 Greven  
Telefon: 0 25 71/24 31  
Seit 40 Jahren Mitglied der Concordia

MASSGEFERTIGT BY



VENSCHOTT  
PERFEKT AUS TRADITION.

- Fenster
- Alufassaden
- Garagentoranlagen
- Polstermöbel
- Wohn-Accessoires
- Küchen



Gutenbergstr. 25 · 48268 Greven  
Tel. 0 25 71 / 93 26-0 · Fax 0 25 71 / 93 26-33

**SCHRÖDER**  
**expert**



über 3000 Fachgeschäfte in Europa

MEISTERWERKSTATT  
TV • Video • HiFi • Car-HiFi • SAT-Anlagen  
CD • Telekom  
Martinstr. 21 Greven  
Telefax 5 51 49

28 04  
32 45

## Impressum

Herausgeber: MGV Concordia Greven  
Redaktion: W. Krachten,  
W. Horstmann, B. Stegemann,  
H. G. Siefert  
Anzeigen: W. Krachten  
Bilder: Privat  
Auflage: 1.500  
Internet: [www.concordia-greven.de](http://www.concordia-greven.de)  
Erscheinungsweise: 1/4jährlich

## Ein bißchen Spaß muss sein...

Im alten Testament wird uns über die Vernichtung von Sodom und Gomorrah berichtet. Wegen Ausschweifung und Sittenlosigkeit liess der Herr Feuer und Schwefel auf die Städte regnen. Beim Tanz um das Goldene Kalb erfahren wir von der Geldgier der Menschen. Selbst im gottesfürchtigen Mittelalter waren die Sitten oft lose und das Vergnügen stand im Mittelpunkt. In der jüngeren Geschichte sind die „Goldenen Zwanziger“ (in Amerika the roaring twenties) nach dem 1. Weltkrieg bis 1933 für Sich-Amüsieren, Vergnügen und Zerstreuung bekannt. Heutzutage sprechen wir über das Phänomen „Erlebnisgesellschaft“, wonach der erlebnisorientierte Mensch das Glück in Spaß und Unterhaltung sieht. Anfang der 90er Jahre tauchte in der öffentlichen Debatte für dieses Phänomen zum ersten Mal das Wort „Spaßgesellschaft“ auf. Der Wunsch nach erlebnisreicher und unterhaltender Ablenkung ist durch stetig gewachsene Freizeit, dem allgemein zugenommenen Wohlstand und eine nicht zu überschauende Fülle an Informationen bedingt. Für viele Jugendliche ist das Leben eine lange Party, eine Sause, auf der man sich selbst und sein eigenes Leben gestalten kann. „Null-Bock, ich habe keine Lust oder das macht keinen Spass“, sind die Worte, die Jugendliche oft in den Mund nehmen. Zwar interessiert sich die Mehrzahl der Jugendlichen für politische und soziale Fragen, jedoch wird soziales Engagement in Parteien, Vereinen und in den Kirchen abgelehnt. Werte wie Fleiß, Leistung und Strebsamkeit weichen in den Hintergrund. (Kuschelpädagogik hat zum katastrophalen Abschneiden der Schüler bei der PISA-Studie geführt). Die Jugendlichen verfolgen die inneren Werte der Selbstverwirklichung wie etwa Glück, Freundschaft, oder Lebensqualität. 1974 empfanden 49% aller befragten Jugendlichen den Lebenssinn als eine ständige Suche nach Freude und Glück. 27 Jahre später stieg diese Zahl

auf 65%. Der Lebensgenuss, das Sich-Amüsieren, Zerstreuung, war immer wichtiger geworden und hatte das Kümmern um andere Menschen in den Hintergrund gedrängt. Helmut Kohl: „Wir sind zu einer politikfernen Spaß- und Freizeitgesellschaft geworden.“ Etwas zu genießen und zu erleben ist ein zentrales Lebensmotiv geworden. Diese Spasskultur finden wir überall: In den Lifestyle-Magazinen, bei den Talkshows im Privatfernsehen, den Seifenopern und an der Börse beim Neuen Markt. Schwachsinnige Comedy-Shows, oder der kometenhafte Aufstieg einer Verona Feldbusch, oder die Container-Show „Big brother“, die aus einem arbeitslosen Mechaniker den Kultstar Zlatko machte, passen zur deutschen Spasskultur. Selbst in der Parteienlandschaft wurde die FDP als Spasspartei tituliert. Die Spasskultur hat ihre Protagonisten: Stefan Raab, Ingo Apelt, Harpe Kerkeling, Anke Engelke und andere. Sie produzieren flächendeckenden Schwachsinn, z.B. „Wadda hadda dudda da“ Oder der NuBecken knabbernde Blödelbarde Guildo Horn, den Deutschland sogar zum Schlager-Grand-Prix nach England schickte. Marketingstrategen springen auf diesen Zug auf und unterbreiten Angebote wie Erlebnisgastronomie, Funshopping oder Busfahrten zur Loveparade und Techno-Getöse. Mit dem Angriff auf das World Trade Center am 11.9.2001 wird das Ende der Spassgesellschaft angesagt. Ernst und Betroffenheit bestimmen die folgenden Wochen. Freizeitpapst Opatowski fordert in einem Essay: „Schafft die Spaßgesellschaft ab! Sonst geht die soziale Lebensqualität in Deutschland verloren.“ Schon im 19. Jahrhundert prägte der österreichische Dichter Franz Grillparzer den Satz: „Das fürchterlichste Mittel gegen quälende Gedanken ist die Zerstreuung, sie führt zur Gedankenlosigkeit.“ Nun sollen wir nicht in Sack und Asche herumlaufen. Es dauerte auch nicht allzulange, bis

uns die Spaßmacher wieder eingefangen haben. Spaß und Erlebnis werden auch künftig gefragt sein. Das war schon immer so und wird sich nicht grundlegend ändern. Ausschlaggebend wird jedoch die Qualität des Vergnügens sein, die Substanz. Inhalte sind wichtiger, nicht die Verpackung. Fröhliche Menschen, die mit Lust und Freude an die Dinge heran gehen, können durchaus Spaß haben beim Engagement für die Gesellschaft oder bei ehrenamtlicher Tätigkeit im Verein. Die Herren des Vorstandes der Concordia liefern dafür den echten Beweis.

Willi Krachten

### Der kurze Weg auf die sichere Seite.

Wenn es um Sicherheit geht, kann es nicht persönlich genug sein. Das fängt mit unserer individuellen Beratung an. Und hört mit der schnellen Schadenregulierung im Fall eines Falles nicht auf. Denn auch in allen anderen Fragen rund um den perfekten Versicherungsschutz sind wir immer persönlich für Sie ansprechbar. Es liegt so nah rundum gut versichert zu sein. Erleben Sie es.



**Franz-Josef Weber** **Christian Drees**  
Martinistraße 49, 48268 Greven  
☎ 0 25 71 / 12 44 u. 12 45, Fax 0 25 71 / 5 41 88

Immer da, immer nah. **PROVINZIAL**  
Die Versicherung der Sparkassen

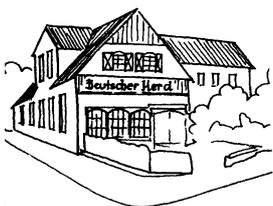
1968

35 Jahre Familie Siemon

2003

# Deutscher Herd

Im Herzen von Gimble



Gimble ist „In“

Wir empfehlen:

**westfälische Speisen**  
**leckere Saisonspezialitäten**  
**Fischvariationen**  
**Terrasse**

Weizen vom Faß  
Räumlichkeiten für jede Feier  
48268 Greven-Gimble  
Tel. 0 25 71 / 93 12 - 0 · Fax 0 25 71 / 93 12 - 20

**Foto Nowak**



**Farbbilder ab 1 Stunde**

**Farbkopien · T-Shirt Druck**

Alte Münsterstr. 21  
48268 Greven  
Tel. 0 25 71 3278

# Die Kunst des Zuhörens

Die Art, wie wir Geräusche, Töne und Laute aufnehmen, ist mindestens ebenso wichtig wie der Schall selbst. Derselbe Ton kann dem einen wunderbare Kräfte verleihen und den anderen zu Tode erschrecken. Und trotzdem legt man in der modernen Gesellschaft wenig Wert darauf, Kindern das Horchen beizubringen, auf den Tonfall zu achten oder Geräusche und Sprache im Kontext zu begreifen. In einer so auf Intelligenz bedachten Gesellschaft nimmt es Wunder, dass unsere Fähigkeiten hauptsächlich daran gemessen werden, wie gut wir lesen, schreiben und mit dem Computer umgehen können. Studiengänge, Berufsabschlüsse und Bewerbungsgespräche betonen das lineare, linkshemiphrische Denken. Natürlich müssen wir solche Fähigkeiten entwickeln, sie bleiben für das moderne Leben unentbehrlich. Aber sie sind wohl nicht so wesentlich wie die Fähigkeit des Horchens und Sprechens. Tatsache ist, dass

wir ohne die Fähigkeit des Horchens (im Gegensatz zur blossen Geräuschaufnahme) keine höheren Kenntnisse erwerben können. Im Umgang mit anderen Menschen verbringen wir die meiste Zeit mit Zuhören. Eine kürzliche Untersuchung ergab, dass wir im täglichen Miteinander circa 55% mit Zuhören verbringen, während Sprechen 23%, Lesen 13% und Schreiben nur 9% unserer Kommunikationszeit beanspruchen. Horchen – unter Ausschöpfung des gesamten menschlichen Hörbereichs – lässt uns ganz dasein. Richtig Zuhören zu lernen ist ein Schlüsselthema dieses Buches und das Geheimnis des Mozart – Effektes. Der Unterschied zwischen aktivem Hören und blossem Hören kann nicht stark genug betont werden. Blosses Hören heisst fähig sein, durch Ohren, Haut und Knochen Geräusche wahrzunehmen. Horchen dagegen bedeutet, Schallwellen zu filtern, aus ihnen auszu-

wählen, sie zu erinnern und auf sie zu reagieren. Doch leisten unsere Ohren noch mehr. Sie empfangen nicht nur Töne und übertragen sie ins Gehirn, sondern nehmen auch Entfernungen und räumliche Verhältnisse wahr. Das ist durchaus erstaunlich. So kann man in einem vollen und lauten Restaurant die vertraulich geflüsterten Worte seines Gegenübers sehr wohl verstehen – während ein daneben aufgestellter Kassettenrecorder nur eine einzige Geräuschkulisse aufnimmt. Das Zuhören bleibt etwas Aktives, während das Hören passiv verläuft. Oft hören wir, ohne zu horchen. Wir können Unterhaltungen, Nachrichtensendungen und Hintergrundmusik an uns vorbeirauschen lassen, ohne irgend etwas zu behalten. Oft ist mangelhaftes Zuhören der eigentliche Grund für persönliche, familiäre und berufliche Schwierigkeiten. Wie oft hat man uns und haben wir selbst schon gesagt: „Du hörst mir ja gar nicht zu!“

Entnommen aus dem Buch von Don Campbell, Die Heilkraft der Musik

## 2. Bass „on tour“

Am Samstag, dem 12. Juli war es wieder so weit. Der 2. Bass, nicht immer die unternehmungsfreudigste Truppe in der Concordia, war wieder einmal unterwegs. Man traf sich um 16 Uhr auf dem Marktplatz, um von dort aus, gemeinsam mit den Frauen, eine Radtour zu starten.

Zunächst ging es in Richtung Segelfluggplatz, wo fleißige Helfer (Sangesfreund Herbert Teupe hatte wieder einmal dankenswerterweise seine Familie in die Vorbereitungen mit einbezogen) bereits eine üppige Kaffeetafel aufgebaut hatten.

Es war an alles gedacht. Kaffee und der „Martinskuchen“ schmeckten ausgezeichnet. Derart gestärkt ging es dann mit dem Fahrrad weiter. Ziel war ein herrlich gelegener Angelsee. Auch hier war wieder alles bestens vorbereitet. Bei einigen amüsanten kleinen Spielchen konnte man sich mit gekühlten Getränken erfrischen. Selbstverständlich war auch hier bestens für das leibliche Wohl in Form von Grillwürstchen und gut gewürz-

ten Farmersteaks gesorgt worden. O-Ton Kurt Spottek, der das Fleisch besorgt hatte: „Größere Stücke konnte ich mit dem besten Willen nicht auftreiben!“

Die Stimmung war hervorragend, es wurde sogar das eine oder andere Liedchen gesungen, natürlich nur die Melodie des 2. Basses. Am späten Abend ging es dann gemeinsam mit dem Rad wieder zurück nach Greven, nicht ohne sich noch einmal herzlichst bei den Initiatoren Herbert Teupe u. Familie, Kurt Spottek und Christian Voß für diesen schönen Ausflug bedankt zu haben.



**Immer gut bei Stimme...  
in den neuen Westen von  
Schwöppe Moden**

Iburger Str. 7  
49196 Bad Laer  
Tel.: 0 54 24/92 77  
Fax: 0 54 24/79 13  
Internet: [www.schwoeppe.de](http://www.schwoeppe.de)

**LUTZ KAISER**

Rohrreinigungen aller Art  
24h-Service  
Kameraeinsatz

0 25 71 / 5 59 89  
01 73 / 2 79 03 44

Pauline-Bühnove-Straße 122 • 48268 Greven

## Vorankündigung:

Concordia singt in Reckenfeld Geistliches Chorkonzert  
Sonntag, 12. Oktober 2003 · 17.00 Uhr · St. Franziskus Kirche

# Sonntags-Matinee erfreute 220 Zuhörer

Ein ungewöhnliches Klang-Spektrum durchflutete die Räume des Gymnasiums, als am Sonntagmorgen, 25. 5. 03, 1. Vorsitzender der Concordia Greven Bernhard Stegemann seinen Chor und die zahlreichen Besucher der Matinee zum gemeinsamen Singen aufforderte. 50 Choristen im Verein mit ca. 220 "Fans" sangen frisch von der Leber deutsche Volkslieder. Mit dem Akkordeon begleitete die Singgemeinschaft unser Sangesbruder Franz-Josef Focke. Er hatte die bekannten Lieder ausgesucht und die Texte zu Papier gebracht. So konnten die begeisterten „mach doch mit-Menschen“ nicht nur die bekannte 1. Strophe, sondern den gesamten Text der Lieder mitsingen.

Zum ersten Mal in der Concordia-Geschichte hatte der Verein durch Wunschzettel sein Publikum befragt, was es denn gerne hören würde. Über eine Palette von geistlichen Liedern zu Oper- und Operette (insgesamt 9 Kategorien), konnte der Interessierte seinen Wunsch ankreuzen. Aus diesen Wünschen entstand ein buntgemischtes Programm, gleichsam ein Querschnitt durch die Vielfalt der Männerchor-Literatur.

Vorsitzender Stegemann zeigte sich zu Beginn der Veranstaltung hochofren, waren

doch fast alle Plätze in der Pausenhalle des Gymnasiums besetzt. Bei seiner Begrüßung der Gäste erwähnte er besonders den neuen Bürgermeister der Stadt, Dr. Olaf Gericke und den "alten" Bürgermeister Egon Koling. Ebenso die Stellvertreter Hubert Binder und Karl-Hermann Korfmeier. Zum neuen Bürgermeister

gewandt meinte Bernhard Stegemann: „Werden auch Sie ein Freund der Concordia, wie es bei Ihrem Vorgänger der Fall war.“

Zu den verschiedenen Liedgattungen sprach Stegemann die erklärenden und verbindenden Worte.

Vor der Pause hatte eine kleine Glücksfee die drei Gewinner ermittelt, die lt. Ausschreibung den Publikumsgeschmack am nächsten waren. Es gab Blumen und das Entree zurück. In der 20-minütigen Konzertunterbrechung versorgten die Sängerfrauen die Gäste mit Getränken. Bei einem Gläschen Sekt sprachen schon einige Besucher anerkennendes Lob für die Sangeskunst der Concordia aus. Mit dem gemeinsamen Lied „Wenn alle Brunnlein fließen“ startete der 2. Teil des Konzertes. Als mit dem Wanderlieder-Potpourri, mit Akkordeon-Begleitung von Franz-Josef Focke, die Matinee zu Ende ging, wollte das Publikum dieses nicht wahr haben. Der langanhaltende Applaus veranlasste Chorleiter Michael Niepel, noch zwei Zugaben zu bringen. Bernhard Stegemann bedankte sich



Bild: GZ/Oertel

bei Publikum und allen Akteuren, überreichte Blumen an Chorleiter Michael Niepel und den Solisten Franz-Josef Focke. Auch die Frau des Hausmeisters erhielt einen Strauß schöner Blumen, weil sie bei den Konzertvorbereitungen der Concordia so hilfreich zur Seite stand.

Überrascht war mancher Besucher über das neue Erscheinungsbild des Chores. Die Sänger traten in einheitlichen Westen und Fliegen auf. So kamen beim Auditorium nicht nur die Ohren, sondern auch die Augen auf ihre Kosten.

Im Anschluss an das Konzert servierte die Concordia eine deftige Erbsensuppe. Auch für kalte Getränke war bestens gesorgt, so dass mancher Besucher in der Sängerfamilie verblieb. Gesprächsstoff gab es reichlich, konnte man doch über das gehörte Konzert noch einiges erzählen.

Auf dem Gesicht vom 2. Vorsitzenden Klaus Lake, „Mann für alles“, zeigte sich sichtliche Erleichterung: „Es hat mal wieder alles gut geklappt,“ war sein Kommentar.

## Geburtstage

### Aktive Chormitglieder

Bernh. Schulte	02.06.1933
Werner Ottersbach	03.06.1929
Franz-Josef Epping	07.06.1942
Jan Walter Tewes	11.06.1946
Peter Wasiak	17.06.1938
Helmut Strücker	19.06.1937
Heinz Uenning	02.07.1924
Franz-Josef Frie	13.07.1945
Werner Horstmann	23.07.1945
Michael Niepel	23.07.1963
Josef Mersch	28.07.1937
Herbert Becker	13.08.1936
Werner Stiller	16.08.1925
Heinr.von Möller	19.08.1939
Heinz Merschieve	30.08.1941

### Inaktive Mitglieder

Bernh. Dütsch	12.06.1940
Willi Inkmann	27.07.1942
Claudia Temme	10.08.1966
Josef Winninghoff	16.08.1924
Gerd Fröllie	17.08.1935
Hans-Jürgen Gorlt	27.08.1949
Detlev Dreßler	31.08.1954

Chor-Aktuell spricht allen Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche aus.

## Concordia konzertiert in Reckenfeld

Auf Einladung des Pastors Martin Frohnhöfer, Chef der katholischen Kirchengemeinde in Reckenfeld, gastiert die Concordia am Sonntag, 12. Oktober 2003 um 17.00 Uhr in der St. Franziskus-Kirche mit einem geistlichen Chorkonzert. Für dieses Konzert hat Chorleiter Michael Niepel ein für die Zuhörer ansprechendes Programm zusammengestellt. U. a. singt die Concordia aus der berühmten Messe „Requiem“ von Luigi Cherubini das „Graduale“. In russischer Sprache bringt der Chor das bekannte „Amin“ von

Quirin Rische. Der erfolgreiche Kammersänger Franz Kasemann wird mit einigen Solostücken zum Gelingen des Konzertes beitragen. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Chorleiters Michael Niepel, der auch die Klavierbegleitungen vornimmt.

Der Eintritt zum Konzert ist frei. Die Concordia und der Pastor Frohnhöfer bitten aber um eine Spende für einen guten Zweck.

Die Vereinsleitung der Concordia freut sich auf eine volle Kirche mit vielen interessierten Zuhörern.

## Friedrich Silcher

Friedrich Silcher war Dichter, Komponist, Herausgeber, Musikpädagoge, Konzertdirigent und Pfleger des Volksliedes und des volkstümlichen Chorgesanges.

Er erblickte am 27. Juni 1789 im Schulhaus in Schnait im Remstal bei Stuttgart als Sohn des Lehrers Karl Johann Silcher das Licht der Welt. Silcher erlernte, wie sein Vater und (nach dessen frühem Tode) Stiefvater ebenfalls, den Lehrerberuf; er absolvierte zunächst eine dreijährige Grundausbildung in Geradstetten und ging 1806 als Schulprovisor zu N. F. Auberlen nach Fellbach, der ihn sowohl in die Pädagogik als auch in die Geheimnisse der Tonkunst einführte.

Schon hier kam Silcher mit den volkspädagogischen Ideen Pestalozzis und dem deutschen sowie ausländischen Volkslied in Berührung. Von 1807-09 hielt er sich als Schulprovisor und Hauslehrer der Familie des Kreishauptmanns von Berlichingen in Schorn-dorf auf und wechselte auf deren Empfehlung 1809 nach Ludwigsburg als Lehrer an eine Mädchenschule über.

Hier erwarb er sich durch sein musikalisches Können die Gunst und Freundschaft seines Vorgesetzten, des Diakons J. F. Bahnmaier. Kurz nachdem dieser als Professor der Theologie und Pädagogik an die Universität Tübingen berufen worden war, schied auch Silcher aus dem Schuldienst aus und ging 1815 als Privatmusiklehrer und zugleich als Klavier- und Kompositions-Schüler von K. Kreutzer und J. N. Hummel nach Stuttgart. Aus dieser Zeit sind erste Kompositionen überliefert.

Zwei Jahre später, am 1.10.1817, erhielt auch Silcher – wohl auf Betreiben Bahnmaiers – die Berufung zum Musikdirektor an die Tübinger Universität und als Musiklehrer an das welt-

bekanntes Evangelische Stift und das 1817 neu gegründete katholische Wilhelmsstift. Sogleich wurde unter seiner Leitung der sog. »Stiftschor« gebildet, dem u. a. E. Mörike, D. F. Strauß, F. Th. Vischer, H. Kurz und W. Hauff angehörten. 1822 heiratete er die Tübinger Kaufmannstochter Luise Enslin; aus der Ehe gingen zwei Töchter und ein Sohn hervor.

1829 gründete Silcher die »Akademische Liedertafel«, in der sich die gesangsbegeisterte akademische Jugend zusammenfand, und 1839 den »Oratorienverein« als gemischten Chor, womit er im Verein mit dem am Ev. Stift bestehenden Orchester ein für seine Zeit vorbildliches Musikleben pflegte.

Für seine Verdienste um Gesang und Musik wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil: 1852 verlieh ihm die Universität Tübingen den Dokortitel ehrenhalber; anlässlich seiner Pensionierung erhielt er das Ritterkreuz des Friedrichsordens »für seine Verdienste um die musische Seite der Volksbildung«, außerdem bekam er zahlreiche Ehrendiplome und Ehrenmitgliedschaften von/in deutschen und ausländischen Sängerbänden.

Silchers Hauptverdienst liegt im Sammeln, Bearbeiten und Komponieren von Volksliedern. In einer Zeit (Anfang 19. Jh.), in der durch das Anwachsen der Städte und die zunehmende Industrialisierung dieses Liedgut in Vergessenheit zu geraten drohte, veröffentlichte er insgesamt über 320 deutsche und ausländische Volkslieder mit Melodien, darunter so bekannte wie die zu Heines »Loreley« – Gedicht, zu dem ostpreußischen Hochzeitslied »Ännchen von Tharau« und dem zu einer Volksmelodie umgebildeten Schu-



bertschen Lied »Am Brunnen vor dem Tore«, sowie das »Schifferlied«, welches zum Standardrepertoire eines Männerchores gehört.

Nicht minder bedeutungsvoll ist sein Wirken für den evangelischen Kirchengesang; hier initiierte er – nicht zuletzt durch seine Tätigkeit am Tübinger »Stift« – zahlreiche Gründungen von Kirchenchören. Der Chorgesang

sollte wieder, wie in den aufgelösten und in Vergessenheit geratenen Kantoreien, gestaltendes Element des Gottesdienstes werden; deshalb gab Silcher auch als erstes Buch in Tübingen (1819 u. 24) die »Melodien aus dem Württembergischen Choralbuche dreistimmig für Schulen, Kirchen und Familien bearbeitet« (insges. 100 Choräle) heraus, um den Chören geeignetes Liedgut zur Verfügung zu stellen. Von seinen eigenen Melodien werden noch am häufigsten gesungen »So nimm denn meine Hände«, das Trauungslied »O selig Haus, wo man dich aufgenommen« und das Weihnachtslied »Alle Jahre wieder«.

Silcher verstarb am 26. August 1860 nur wenige Monate nach seiner Pensionierung. Das Geburtshaus Silchers wurde am 22. September 1912 vom Schwäbischen Sängerbund als Gedenkstätte und Museum, dessen Mittelpunkt dem Leben und Wirken dieses schwäbischen Musikers gewidmet ist, eingeweiht. Ein Heimatmuseum ist den Sammlungen angegliedert.

Bemerkenswert ist die Ehrenhalle für tote Sänger mit ihrer Sängerfahnenammlung, der Sängerbundraum, sowie der Archivaal mit einer umfangreichen Handschriften- und Erstdruckesammlung.

Ihr Partner in allen Geldangelegenheiten mit

- persönlichem Kontakt
- vertraulichem Beratungsgespräch
- Onlinebanking und Internet-Brokerage



**Volksbank Greven eG**  
mit Niederlassungen in  
Altenberge und Nordwalde

